

SPÄTSOMMER
August 2024

Ramingstein - Thomatal - Unternberg

PFARRERBRIEF



Jetzt steh auf und

zieh fort

aus diesem Land!

Gen 31,13



Aus seiner Sicht

Nachgefragt beim Herrn Pfarrer



gegenwärtig im gesamten Innergebirg nur einen einzigen aktiven Pfarrer gibt, der länger am selben Dienstort verweilt als ich. Eben diese verhältnismäßig lange Dienstzeit hat nun meine Vorgesetzten in Salzburg dazu bewogen, mir für den heurigen Herbst eine Versetzung nahezu-legen. Diese Vorgangsweise entspricht auch den Vorgaben des Priesterdienst-rechtes, die von einem Wechsel nach etwa fünfzehn Jahren sprechen.

Es dürfte inzwischen wohl allgemein bekannt sein, dass uns unser Herr Pfarrer mit 31. August dieses Jahres verlassen wird. In Ramingstein und Thomatal hat seine Amtszeit dann auf den Tag genau zwanzig Jahre gedauert, in Unternberg fehlen vier Monate auf volle zehn Jahre. Der bevorstehende Abschied ist nicht nur Anlass zur Herausgabe dieses „Pfarrerbriefes“, sondern er bietet auch die Gelegenheit, damit in Zusammenhang stehende Fragen zu klären.

Redaktion: Herr Pfarrer, Du wirst uns in Kürze verlassen. Wie ist es überhaupt dazu gekommen?

Herr Pfarrer: Seit nunmehr zwanzig Jahren bin ich jetzt in Ramingstein und Thomatal als Pfarrer tätig, in Unternberg knapp halb so lange. Dass das für einen Priester schon eine sehr lange Amtszeit darstellt, zeigt sich etwa daran, dass es

Redaktion: Das heißt, dass die Initiative nicht von Dir ausgegangen ist?

Herr Pfarrer: Nein. Ich hätte es leicht noch ein paar Jahre hier im Lungau ausgehalten. Es ist freilich vor zwanzig Jahren auch nicht meine Idee gewesen, in den Lungau zu kommen. Und es ist jetzt nicht meine Idee gewesen, den Lungau wieder zu verlassen. Damals wie heute habe ich einer Bitte meiner Vorgesetzten entsprochen, auch wenn mir das jetzt zugegebenermaßen alles andere als leichtfällt.

Redaktion: Hätte sich Dein Weggang irgendwie verhindern lassen?

Herr Pfarrer: Ehrlicherweise nicht. Ich habe bei meiner Priesterweihe eine entsprechende Verfügbarkeit versprochen. Jetzt, wo diese Verfügbarkeit von mir erwartet wird, bin ich bereit, sie auch an den Tag zu legen. Daher habe ich den Plänen meiner Vorgesetzten letztlich

auch zugestimmt. Denn einen günstigen Zeitpunkt für einen Wechsel gibt es eigentlich nicht. Mein Weggang wäre im Vorjahr nicht erkennbar günstiger gewesen und im kommenden Jahr wohl auch nicht.

Redaktion: Wie geht es Dir jetzt persönlich angesichts des nahen Abschieds?

Herr Pfarrer: Ich verhehle nicht, dass ich sehr gerne bei Euch als Priester tätig gewesen bin. Daher schmerzt es mich schon, dass ich jetzt mein gewohntes Umfeld aufgeben muss. Schließlich habe ich beinahe mein halbes bisheriges Leben im Lungau verbracht. Dass ich mich hier in den vergangenen Jahren wohlgeföhlt habe, ist in erster Linie vielen von Euch zu verdanken, in zweiter Linie auch den herrschenden Umständen. Ich darf daher allen ein herzliches und aufrichtiges Vergelt's Gott aussprechen, die mich, in welcher Form auch immer, unterstützt, begleitet, gestärkt und getragen haben. Namentlich nennen möchte ich an dieser Stelle niemanden, aber es sind viele. Und manche wissen es vielleicht gar nicht.

Redaktion: Wenn wir jetzt auf Deine Amtszeit zurückschauen, worauf bist Du besonders stolz?

Herr Pfarrer: „Stolz“ ist vielleicht nicht das richtige Wort. Es ist mir aber meines Erachtens gelungen, verlässlich vor Ort verfügbar zu sein. Von den 1.043 Sonntagen der letzten zwanzig Jahre habe ich nur elf Mal auswärts geweilt. Und sieht man einmal von den mir behördlich verordneten zwölf Quarantänetagen während der

Pandemie ab, ist in all den Jahren kein einziger Gottesdienst ausgefallen, auch an den Werktagen nicht. Das Dasein im körperlichen Sinn scheint mir die Grundlage dafür zu sein, um überhaupt als Seelsorger für die Menschen da sein zu können. Und genau darum habe ich mich vor allem bemüht.

Redaktion: Und die andere Seite?

Herr Pfarrer: Ich bin mir durchaus bewusst, dass mir in all den Jahren nicht immer alles so gelungen ist, wie es geboten gewesen wäre. Schlagfertigkeit führt unweigerlich dazu, dass einem auch unangebrachte Worte herausrutschen. Der Übergang von der Konsequenz zur Sturheit ist mitunter nicht leicht zu erkennen. Und durch das Bemühen, bestehende Dinge aufrechtzuerhalten, wird manchmal Neues verhindert. Ich darf jedenfalls bitten, mir ob meiner Unzulänglichkeiten nicht bleibend gram zu sein. Danke für Eure Nachsicht!

Redaktion: Jetzt aber zur Zukunft! Die schaut für Dich wie genau aus?

Herr Pfarrer: Ab 1. September bin ich für die beiden Tiroler Pfarren Rattenberg und Brixlegg zuständig. Deren Gebiet erstreckt sich über drei politische Gemeinden mit insgesamt knapp über 6.000 Einwohnern. Davon sind freilich längst nicht mehr alle katholisch. Wohnen werde ich in Rattenberg und von dort nach Brixlegg und Radfeld auspendeln.



Redaktion: Kann man das eine Beförderung nennen?

Herr Pfarrer: Nicht wirklich. Ich bin zwar jetzt für mehr als doppelt so viele Gläubige zuständig. Den Amtstitel eines Pfarrers werde ich allerdings verlieren, da ich in Tirol nur mehr als Provisor eingesetzt werde. Rein rechtlich ist also mit meinem Wechsel eine Degradierung verbunden, was mich persönlich aber nicht weiter stört, weil damit keinerlei Auswirkungen auf meine eigentliche Arbeit verbunden sind.

Redaktion: Und unsere Zukunft? Was möchtest Du dazu sagen?

Herr Pfarrer: Ich halte mich nicht für unersetzbar, weshalb ich glaube, dass es in allen drei Pfarren gut weitergehen kann. Mit Dechant Christian Schreilechner kommt ein erfahrener, tüchtiger und umgänglicher Priester, der zudem ein Lungauer Landeskind ist. Da mit Kooperator Michael Marschall darüber hinaus ein zweiter Priester für diesen Teil des Lungaus zur Verfügung stehen wird, bleibt die Zahl der Priester nach meinem Weggang unverändert, was in Zeiten wie diesen durchaus begrüßenswert ist. Ganz verschweigen möchte ich es aber nicht, dass es natürlich zu bedauern ist, wenn nun in Ramingstein nach fast genau 500 Jahren der Pfarrhof verwaist sein wird. In Unternberg und Thomatal weiß man freilich schon, wie man das bewältigen kann.

Redaktion: Wirst Du in Zukunft hin und wieder auch im Lungau zu sehen sein?

Herr Pfarrer: Wohl eher nicht. Erstens liegen rund drei Stunden Fahrzeit zwischen hier und dort. Zweitens bin ich natürlich auch in Tirol durch meine pfarrlichen Verpflichtungen gebunden. Und drittens gehört es für mich zum guten Ton, sich nicht in die Arbeit des Nachfolgers einzumischen.

Redaktion: Ein Schlusswort noch?

Herr Pfarrer: Für die Zukunft will ich Euch allen wünschen, dass Glaube und Kirche bei jedem Einzelnen von Euch eine Rolle spielen. Denn nur dann, wenn Glaube und Kirche bei jedem Einzelnen eine Rolle spielen, werden sie auch in Euren Dörfern eine Rolle spielen. Dazu darf ich Euch allen, ein letztes Mal auf diesem Weg, Gottes reichen Segen wünschen.

Redaktion: Herr Pfarrer, wir danken Dir für das Gespräch und Deine offenen Worte, vor allem aber danken wir Dir für Deinen vielfältigen Einsatz in unseren drei Pfarren. Und für Deine neue Aufgabe wünschen wir Dir natürlich ebenfalls Gottes reichen Segen.

Wir danken dem Sponsor dieser Sonderausgabe,
einer ungenannt bleiben wollenden Privatperson,
für die Übernahme sämtlicher Kosten!



DANKE

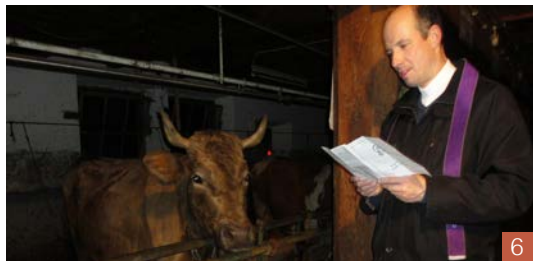
Streiflichter aus 20 Jahren



- 1| Begrüßung in Thomatal (2004)
- 2| Segnung der Palmzweige in Thomatal (2007)
- 3| Einsatz als Nikolaus in Ramingstein (2007)
- 4| Beginn der Sanierungsmaßnahmen am Pfarrhof in Ramingstein (2008)
- 5| Segnung des sanierten Pfarrhofes in Ramingstein (2010)

- 6| Gräbersegnung am Allerheiligentag in Thomatal (2011)
- 7| Moderation des Frühlingskonzertes in Thomatal (2012)

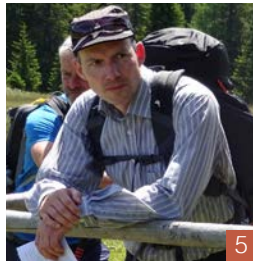
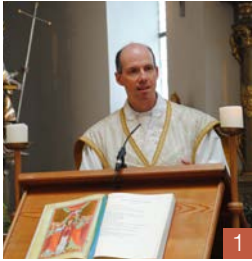
Streiflichter aus 20 Jahren



- 1| Hauslehre in Bundschuh (2013)
- 2| Pferdesegnung am Georgitag in Thomatal (2014)

- 3| Agape nach der Gedenkmesse für Pfarrer GR Valentin Pfeifenberger in Thomatal (2014)
- 4| Besuch des Erzbischofs im Pfarrkindergarten in Ramingstein (2017)
- 5| Segnung der Palmzweige in Unternberg (2017)
- 6| Stallsegnung in Hintering (2017)

Streiflichter aus 20 Jahren



1| Predigt am Himmelfahrtstag in Unternberg (2020)

2| Fronleichnamsprozession unter Pandemieauflagen in Unternberg (2020)

3| Abbau des Hochaltars in Maria Hollenstein (2021)

4| Letztlich erfolglos gebliebener Versuch einer Organspende (2021)

5| Fußwallfahrt von Unternberg nach Bodendorf (2021)

6| Bergmesse auf dem Roteck (2021)

7| Abend der Barmherzigkeit in Unternberg (2022)

Streiflichter aus 20 Jahren



- 1| Rückkehr des Gnadenbildes nach Maria Hollenstein (2023)
- 2| Hl. Messe im Zuge der Radwallfahrt von Ramingstein über Unternberg nach St. Augustin (2023)
- 3| Kommunionbesuch in Unternberg (2023)
- 4| Hl. Messe zum Mahdsonntag in Schönfeld (2023)

- 5| Pfarwallfahrt von Unternberg nach Ossiach (2023)
- 6| Maiandacht in Ramingstein (2024)
- 7| Abschied aus dem Lungau (2024)

Unsere Gottesdienstordnungen sind auch im Internet einsehbar:

www.ramingstein.at | www.thomatal.at | www.unternberg.gv.at

Impressum:

Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Pfarramt Ramingstein, Thomatal und Unternberg
5591 Ramingstein | Kirchtratten 66 | Tel.: 06475 223 | E-Mail: pfarre.ramingstein@eds.at
Layout und Design: netcontact.at